

Inhaltsübersicht

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	IX
Einleitung	1
A. <i>Gesellschafterdarlehen in der Unternehmensfinanzierung</i>	1
B. <i>Die Frage der Dritterstreckung</i>	3
Teil 1: Der Zweck des Gesellschafterdarlehensrechts	7
A. <i>Der Normzweck als Grundlage der Dritterstreckung</i>	7
B. <i>Der Stand der Normzweckdiskussion</i>	8
C. <i>Untersuchung des Normzwecks des Gesellschafterdarlehensrechts auf methodentheoretischer Grundlage</i>	75
Teil 2: Dritterstreckung des Gesellschafterdarlehensrechts . . .	175
A. <i>Grundlagen</i>	175
B. <i>Mittelbare Finanzierung (unechte Dritterstreckung)</i>	182
C. <i>Gesellschafterähnliche Dritte (echte Dritterstreckung)</i>	203
D. <i>Nicht erfasste Fallgruppen</i>	289
Schlussbetrachtung	293
A. <i>Zusammenfassung in Thesen</i>	293
B. <i>Ausblick</i>	305
Literaturverzeichnis	307
Sachregister	327

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Einleitung	1
A. <i>Gesellschafterdarlehen in der Unternehmensfinanzierung</i>	1
B. <i>Die Frage der Dritterstreckung</i>	3
Teil 1: Der Zweck des Gesellschafterdarlehensrechts	7
A. <i>Der Normzweck als Grundlage der Dritterstreckung</i>	7
B. <i>Der Stand der Normzweckdiskussion</i>	8
I. Historische Betrachtung der Normzweckdiskussion	8
1. Notwendigkeit einer historischen Betrachtung	8
2. Die Entwicklung des Kapitalersatzrechts	9
a) Die Ursprünge des Eigenkapitalersatzrechts	9
b) Institutionalisierung des Eigenkapitalersatzrechts und Entwicklung einer Finanzierungsfolgenverantwortung der Gesellschafter	10
c) Die Gesetzesnovelle von 1980	12
d) Weitere Ausformung des Kapitalersatzrechts durch die Rechtsprechung, KapAEG und KontrAG	13
3. Die Diskussion über den Normzweck	15
a) Das Erfordernis einer dogmatischen Rechtfertigung	15
b) Der Normzweck des Kapitalersatzrechts	15
aa) Die Einheitlichkeit der dogmatischen Rechtfertigung von Rechtsprechungs- und Novellenregeln	15
bb) Die Finanzierungsfolgenverantwortung nach dem Verständnis des BGH	15
cc) Weitere Rechtfertigungsansätze	16
(1) Meinungsspektrum	16

(1) Widersprüchliches Gesellschafterverhalten	17
(2) Vertrauensschutz	17
(3) Doppelrolle des Gesellschafters	18
(4) Insiderstellung des Gesellschafters	19
(5) Verstoß gegen das Prinzip der angemessenen Risikoverteilung (Verbot der Abwälzung des Finanzierungsrisikos)	19
(6) Vermeidung der Krisen- oder Insolvenzverschleppung sowie Unterlaufen der Außenkontrolle des Kreditmarkts	21
(7) Ausschluss eines Anreizes zur Risikosteigerung in der Krise	22
4. Rechtspolitische Kritik	23
II. Das Sonderrecht der Gesellschafterdarlehen nach Inkrafttreten des MoMiG	24
1. Gesetzgeberisches Konzept	24
2. Anwendungsbereich	25
3. Der Nachrang nach § 39 Abs. 1 Satz 1 Nr. 5 InsO	27
4. Die Anfechtbarkeit nach § 135 Abs. 1 InsO und § 6 AnfG	28
5. Sonderregelungen für gesellschafterbesicherte Drittdarlehen	29
6. Die Neuregelung der Nutzungsüberlassung durch Gesellschafter in § 135 Abs. 3 InsO	29
7. Die Bilanzierung von Gesellschafterdarlehen	30
8. Die Rezeption des neuen Rechts	30
III. Zusammenfassung der Entwicklung des Gesellschafterdarlehensrechts	31
IV. Äußerungen zum Normzweck des Gesellschafterdarlehensrechts in seiner heutigen Form	32
1. Äußerungen des Gesetzgebers	32
2. Äußerungen der Rechtsprechung	33
3. Äußerungen des Schrifttums	37
a) Übersicht	37
b) Informationsvorsprung und Divergenz der Normzwecke	37
aa) Inhalt und Argumentation	37
bb) Stellungnahme	39
(1) Unterschiedlichkeit der Informationslagen	40
(2) Anfechtungstatbestand als Absicherung des Nachrangs	40
cc) Zwischenergebnis	43
c) Kontinuität der Normzwecke	44
aa) Inhalt und Argumentation	44
bb) Stellungnahme	46

(1) Fortbestehende Unklarheit der Herleitung der Finanzierungsfolgenverantwortung	47
(2) Wortlaut und Historie	47
(3) Systematik	49
(4) Verfassungskonformität unabhängig von Krisenvermutung	51
(5) Keine Relevanz der Privilegierungstatbestände	52
cc) Zwischenergebnis	53
d) Auf die Insolvenzreife bezogene Finanzierungsfolgenverantwortung	53
aa) Inhalt und Argumentation	53
bb) Stellungnahme	54
e) Selbstzweck des Gesellschafterdarlehensrechts	55
aa) Inhalt und Argumentation	55
bb) Stellungnahme	55
f) Sonderstellung der Gesellschafter	57
aa) Inhalt und Argumentation	57
(1) Sonderstellung der Gesellschafter und gesetzliche Risikoverteilung	57
(2) Finanzierungszuständigkeit	58
bb) Stellungnahme	58
(1) Inhaltsleere von Doppelrolle und Näheverhältnis	58
(2) Systematik	59
(3) Keine gesetzliche Risikoverteilung	60
(4) Keine Vergleichbarkeit mit dem Finanzplankredit	61
(5) Keine Vergleichbarkeit mit dem Haftkapital	62
(6) Leerformel der Finanzierungszuständigkeit	63
cc) Zwischenergebnis	63
g) Risikozuweisung bei Einflussmacht	64
aa) Inhalt und Argumentation	64
bb) Stellungnahme	65
h) Korrelat der Haftungsbeschränkung	69
aa) Inhalt und Argumentation	69
bb) Stellungnahme	71
cc) Zwischenergebnis	74
i) Steuerungswirkung des Gesellschafterdarlehensrechts bei Haftungsbeschränkung	74

<i>C. Untersuchung des Normzwecks des Gesellschaftsdarlehensrechts auf methodentheoretischer Grundlage</i>	75
I. Methodentheoretische Grundlagen	76
1. Der Begriff des Normzwecks	76
2. Die Methodik der Ermittlung des Normzwecks	77
a) Objektive oder subjektive Auslegung	77
b) Primat des ausdrücklichen Willens des Gesetzgebers	78
c) Mutmaßlicher Wille des Gesetzgebers	79
II. Keine ausdrückliche gesetzgeberische Zweckbestimmung	82
III. Mutmaßliche gesetzgeberische Zweckbestimmung	82
1. Vorgehensweise	82
2. Wirkungsanalyse	83
a) Grundlagen	83
aa) Methodik	83
bb) Untersuchungsgegenstand	84
cc) Verfahren	86
dd) Annahmen	86
(1) Rational ökonomisches Verhalten und Nutzenmaximierung	86
(2) Eigen- und Fremdkapitalwert	87
(3) Unsicherheit	91
(4) Interessengleichlauf von Eigenkapitalgebern und Geschäftsleitern	91
(5) Anreizlage in Mehrpersonengesellschaften	92
(a) Schwierigkeiten bei Bestimmung der konkreten Anreizlage in Mehrpersonengesellschaften	92
(b) Die Annahme effizienter Ausgleichsmechanismen	93
(c) Ausgestaltung des Ausgleichs	94
(6) Einheitlichkeit des Normzwecks	94
b) Wirkungen der Haftungsbeschränkung	95
aa) Grundlagen	95
bb) Opportunistisches Verhalten der Eigenkapitalgeber	95
(1) Ausgangsproblem	95
(2) Vermögensumverteilung durch Steigerung des Investitionsrisikos	96
(3) Vermögensumverteilung durch fremdfinanzierte Zusatzinvestition	100
(4) Vermögensumverteilung durch Ausschüttung von Gesellschaftsvermögen	103
(a) Umverteilungswirkung	103

(b) Rechtlicher Rahmen	106
bb) Kosten von Informationsasymmetrie und opportunistischem Verhalten – agency costs of debt	110
(1) Transaktionskosten	110
(2) Investitionsverzerrungen aufgrund des Risikosteigerungsanreizes	112
(3) Investitionsverzerrungen aufgrund des Ausschüttungsanreizes	115
c) Anreizwirkungen der Gesellschafterfremdfinanzierung	116
aa) Wirkung auf den Risikosteigerungsanreiz	116
(1) Grundsätzliche Gegenläufigkeit der Anreizwirkungen .	116
(2) Eindeutige Anreizwirkung von Drittadlhen und besicherten Gesellschafterdarlehen	117
(3) Anreizneutralität bei hypothetischer Proportionalbeteiligung	118
(4) Anreiz zu ertragswertneutralen Risikosteigerungen . .	119
(a) Risikosteigerungsgewinn bei Gesellschafterfremdfinanzierung	119
(aa) Vergleich der Risikoexposition bei Gesellschafterfremd- und -eigenfinanzierung . .	119
(bb) Formaler Beweis	120
(cc) Realtypische Risikovertteilung und realltypische Fremdfinanzierungsquoten	125
(b) Risikosteigerungsanreiz	127
(5) Anreiz zu ertragswertsenkenden Risikosteigerungen .	128
(6) Zwischenergebnis	130
bb) Wirkung auf das Unterinvestitionsproblem	131
cc) Wirkung auf den Anreiz zu fremdfinanzierten Zusatzinvestitionen	131
dd) Wirkung auf den Anreiz zu Ausschüttungen	132
(1) Besserstellung des Ausschüttungsempfängers bei Gesellschafterfremdfinanzierung	132
(2) Formaler Beweis	133
(3) Unzureichende Kapitalschutzregeln	134
ee) Zusammenfassung der Anreizwirkungen der Gesellschafterfremdfinanzierung bei Haftungsbeschränkung	136
(1) Risikosteigerungsanreiz	136
(2) Unterinvestitionsproblem	137
(3) Anreiz zu fremdfinanzierten Zusatzinvestitionen . .	137
(4) Ausschüttungsanreiz	137

d) Anreizwirkungen der Nachrangregelung	137
aa) Inadäquanz privatautonomer Schutzinstrumente	137
bb) Wirkung auf den Risikosteigerungsanreiz	138
cc) Wirkung auf das Unterinvestitionsproblem	139
dd) Wirkung auf den Anreiz zu fremdfinanzierten Zusatzinvestitionen	140
ee) Wirkung auf den Anreiz zu Ausschüttungen	141
e) Überprüfung der zugrundeliegenden Annahmen	142
aa) Grenzen des ökonomisch rationalen Verhaltensmodells . . .	142
(1) Allgemeine Grenzen	142
(2) Zu erwartende Abweichungen vom ökonomisch rationalen Verhaltensmodell bei Gesellschafterfremdfinanzierung	143
(a) Mögliche Korrekturen des Risikosteigerungsanreizes	143
(b) Mögliche Korrekturen des Anreizes zu fremdfinanzierten Zusatzinvestitionen	145
bb) Effizienz der Ausgleichsmechanismen	146
cc) Interessengleichlauf zwischen Gesellschaftern und Geschäftsleitern	147
f) Ergebnisse der Wirkungsanalyse	148
aa) Milderung des Risikosteigerungsanreizes	148
bb) Minderung der Altgläubigergefährdung durch gesellschafterfremdkapitalfinanzierte Zusatzinvestitionen	151
cc) Milderung des Ausschüttungsanreizes	151
dd) Bedeutung des Unterinvestitionsproblems	152
ee) Effizienzsteigernde Gesamtwirkung	153
3. Ableitung von Normzweckthesen aus der Wirkungsanalyse	154
a) Keine Steuerung des Anreizes zu fremdfinanzierten Zusatzinvestitionen	154
b) Milderung des Anreizes zu Risikosteigerungen	155
c) Milderung des Anreizes zu Ausschüttungen	155
d) Verhältnis der Normzweckthesen	155
4. Kohärenz der aus der Wirkungsanalyse abgeleiteten Normzweckthese mit feststellbaren gesetzgeberischen Wertungen	156
a) Kohärenz mit den Gesetzesmaterialien	156
aa) Vereinfachung des Sonderrechts der Gesellschafterdarlehen	156
bb) Abschaffung von Kapitalersatz und Krisenmerkmal	156
b) Kohärenz mit der Systematik des Gesellschafterdarlehensrechts (innere Kohärenz)	157
aa) Personeller Anwendungsbereich der Neuregelungen	157
bb) Sachlicher Anwendungsbereich der Neuregelungen	157

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	XV
cc) Das Kleinbeteiligtenprivileg	158
(1) Doppelte Begrenzungsfunktion	158
(2) Einwirkungsmacht	159
(3) Fehlanreiz	160
(a) Bedeutung des Fehlanreizes	160
(b) Schwierigkeit der Ermittlung des Fehlanreizes im Einzelfall	161
(c) Unwiderlegliche Vermutung eines extrinsischen Fehlanreizes bei Mitwirkung an der Geschäftsführung	162
(d) Unwiderlegliche Vermutung eines extrinsischen oder intrinsischen Fehlanreizes bei zehnprozentiger Beteiligung am Hafkapital	163
dd) Sonstige Privilegierungstatbestände	163
(1) Schutz übergeordneter Interessen	163
(2) Geringes Gläubigergefährdungspotential	164
ee) Die Anfechtbarkeit von Gesellschaftssicherheiten	165
ff) Die insolvenzrechtliche Verstrickung von Gesellschaftersicherheiten	167
gg) Der Aussonderungsausschluss bei Nutzungsüberlassung nach § 135 Abs. 3 InsO	167
hh) Zwischenergebnis	169
c) Kohärenz mit sonstigen gesetzgeberischen Wertungen (äußere Kohärenz)	169
aa) Verfassungsrecht	169
bb) Effizienz als gesetzgeberische Wertung	171
IV. Ergebnis	172
 Teil 2: Dritterstreckung des Gesellschafterdarlehensrechts . . .	175
<i>A. Grundlagen</i>	175
I. Rahmenbedingungen der Dritterstreckung	175
1. Keine Kontinuität der Dritterstreckungsdogmatik des Kapitalersatzrechts	175
2. Kein bloßer Umgehungsschutz	175
3. Teleologische Einheitlichkeit des Gesellschafterdarlehensrechts . .	176
4. Bedeutung der Rechtssicherheit	176
5. Restriktive Anwendung angesichts gegenläufiger Anreizwirkungen	177
6. Beschränkung auf haftungsbeschränkte Gesellschaftsformen . . .	178
II. Kategorien der Dritterstreckung	179

III. Bisherige Rechtsprechung zur Dritterstreckung des reformierten Gesellschafterdarlehensrechts	179
IV. Das Meinungsspektrum im Schrifttum zur Dritterstreckung	181
<i>B. Mittelbare Finanzierung (unechte Dritterstreckung)</i>	182
I. Einordnung der Fallgruppe	182
II. Darlehensgewährung für fremde Rechnung	183
III. Gesellschaftsrechtliche Beteiligung am Darlehensgeber – horizontale Unternehmensverbindungen	184
1. Problematik	184
2. Herrschende Meinung: Zurechnung bei maßgeblicher Beteiligung	185
3. Eigene Lösung: Bewusste mittelbare Teilhabe an der Fremdkapitalposition	186
a) Wertungsgrundlage	186
b) Wirtschaftliches Durchschlagen des Ausfallrisikos	187
c) Anreizsteuerung nur bei Kenntnisnahme	190
IV. Rechtsfolgen bei unechter Dritterstreckung	194
1. Die insolvenzrechtliche Verstrickung der Darlehensforderung nach herrschender Meinung	194
2. Andere Lösungsansätze der Literatur	196
a) Ausnahme in Härtefällen	196
b) Anteilige insolvenzrechtliche Verstrickung	199
3. Eigene Lösung: Direktanspruch	199
a) Übertragbarkeit der gesetzlichen Wertung zu gesellschafterbesicherten Drittdarlehen	199
b) Irrelevanz des Innenverhältnisses	200
c) Rechtsfolge	201
d) Sonderfälle	202
<i>C. Gesellschafterähnliche Dritte (echte Dritterstreckung)</i>	203
I. Einordnung und Systematisierung der Fallgruppe	203
II. Der rechtliche Rahmen der echten Dritterstreckung	204
1. Der Doppeltatbestand aus Anreizlage und Einwirkungsmacht	204
2. Anreizlage	205
a) Risikosteigerungsanreiz	205
aa) Residualbeteiligung als Grundlage des Risikosteigerungsanreizes	205
bb) Formen der Residualbeteiligung	206
(1) Mittelbare Residualbeteiligung	206
(2) Unmittelbare Residualbeteiligung	206

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	XVII
(a) Erfolgsorientierte Barvergütung	206
(b) Equity kicker	207
(c) Beteiligung am freien Gesellschaftsvermögen	209
(d) Beteiligung am Erfolg verbundener Unternehmen	209
b) Ausschüttungsanreiz	209
aa) Teilnahme an Ausschüttungen als Grundlage des Ausschüttungsanreizes	209
bb) Formen der Ausschüttungsbeteiligung	210
3. Einwirkungsmacht	211
a) Investitionsentscheidungsmacht	212
aa) Einwirkungsmacht auf die investitionsbezogene Geschäftsführung als Grundlage der Investitionsentscheidungsmacht	212
bb) Formen der Investitionsentscheidungsmacht	212
(1) Mittelbare Einwirkungsmacht auf Investitionsentscheidungen durch Einflussnahme auf die Stimmrechtsausübung	212
(2) Mitgliedschaft in Gesellschaftsorganen	215
(3) Vertragliche Einwirkungsmacht auf Investitionsentscheidungen	216
b) Ausschüttungsentscheidungsmacht	217
aa) Einwirkung auf Ausschüttungsentscheidungen der Kapitalnehmerin	217
bb) Formen der Einwirkung auf Ausschüttungsentscheidungen der Kapitalnehmerin	217
(1) Mittelbare Einwirkungsmacht auf Ausschüttungsentscheidungen durch Einflussnahme auf die Stimmrechtsausübung	217
(2) Unmittelbare statutarisch abgesicherte Einwirkungsmacht auf Ausschüttungsentscheidungen	218
(3) Unmittelbare vertragliche Einwirkungsmacht auf Ausschüttungsentscheidungen	220
4. Das Verhältnis von Risikosteigerungs- und Ausschüttungsgefahr	220
5. Parallelität von Residualbeteiligung und Festbetragsanspruch	221
6. Maßgeblicher Zeitpunkt	221
7. Einschränkungen der Dritterstreckung	222
a) Hinreichende Einwirkungsmacht	222
b) Gegenläufigkeit der Anreize bei parallelem Festbetragsanspruch	223
c) Übertragbarkeit der Vermutungsregelungen des Kleinbeteiligtenprivilegs	225

d) Rechtliche Qualität der Einwirkungsmittel	226
III. Maßstäbe der echten Dritterstreckung	229
1. Beteiligung an der Geschäftsführung der Kapitalnehmerin	229
a) Risikosteigerungsgefahr durch geschäftsführende Drittkapitalgeber	229
b) Investitionsentscheidungsmacht geschäftsführender Drittkapitalgeber	229
c) Risikosteigerungsanreiz geschäftsführender Drittkapitalgeber	230
aa) Unwiderlegbare Vermutung eines extrinsischen Fehlanreizes	230
bb) Erfordernis einer Residualbeteiligung des geschäftsführenden Drittkapitalgebers	230
2. Gesellschafterähnliche Einwirkungsmacht und Residualbeteiligung nach Maßgabe der Kleinbeteiligungsschwelle	232
a) Entsprechende Anwendung der Kleinbeteiligungsschwelle	232
b) Risikosteigerungsgefahr durch hinreichend beteiligte Drittkapitalgeber	233
aa) Risikosteigerungsanreiz	233
(1) Vermutung eines intrinsischen oder extrinsischen Risikosteigerungsanreizes bei über zehnprozentiger Beteiligung an den Residua der Kapitalnehmerin	233
(2) Bestimmung der maßgeblichen Residualbeteiligung	234
bb) Hinreichende Investitionsentscheidungsmacht	236
(1) Der Maßstab des mit über 10 % am Haftkapital beteiligten Gesellschafters	236
(a) Rechtsformunabhängiger Maßstab	237
(b) Entwicklung eines Maßstabs hinreichender Einwirkungsmacht auf Investitionsentscheidungen	239
(c) Anwendung des Maßstabs hinreichender Einwirkungsmacht	242
(aa) Anwendung des Maßstabs hinreichender Einwirkungsmacht bei mittelbarer Einwirkungsmacht über Gesellschafter	242
(bb) Anwendung des Maßstabs hinreichender Einwirkungsmacht bei Mitgliedschaft in Gesellschaftsorganen	244
(cc) Anwendung des Maßstabs hinreichender Einwirkungsmacht bei vertraglicher Einwirkungsmacht	245
c) Ausschüttungsgefahr durch hinreichend beteiligte Drittkapitalgeber	246

<i>Inhaltsverzeichnis</i>	XIX
aa) Ausschüttungsanreiz	246
(1) Vermutung eines intrinsischen oder extrinsischen Ausschüttungsanreizes bei über zehnprozentiger Beteiligung an Ausschüttungen	246
(2) Bestimmung der maßgeblichen Ausschüttungsbeteiligung	247
bb) Hinreichende Ausschüttungsentscheidungsmacht	247
(1) Der Maßstab eines mit über 10 % am Haftkapital beteiligten Gesellschafters	247
(2) Anwendung des Maßstabs hinreichender Ausschüttungsentscheidungsmacht	248
(a) Anwendung des Maßstabs hinreichender Einwirkungsmacht bei mittelbarer Einwirkungsmacht über Gesellschafter	248
(b) Anwendung des Maßstabs hinreichender Einwirkungsmacht bei unmittelbarer, statutarisch abgesicherter Einwirkungsmacht auf Ausschüttungsentscheidungen	249
(c) Anwendung des Maßstabs hinreichender Einwirkungsmacht bei vertraglicher Einwirkungsmacht	250
3. Dritterstreckung der übrigen Privilegierungstatbestände	250
a) Das Sanierungsprivileg	250
b) Sonstige Privilegierungstatbestände	254
4. Zusammenfassung der Maßstäbe der echten Dritterstreckung . . .	254
IV. Mittelbare Gesellschafterstellung	255
1. Einordnung	255
2. Fallgruppen	255
a) Nießbraucher	255
aa) Keine Dritterstreckung auf typische Nießbraucher	255
bb) Ausnahmsweise Dritterstreckung bei besonderer- Einwirkungsmacht	257
b) Unterbeteiligte	258
aa) Keine Dritterstreckung auf typische Unterbeteiligte	258
bb) Ausnahmsweise Dritterstreckung bei besonderer Einwirkungsmacht	259
c) Pfandgläubiger	260
aa) Keine Dritterstreckung auf typische Pfandgläubiger	260
bb) Der sogenannte atypische Pfandgläubiger	261
d) Treugeber	263
e) Gesellschaftsrechtliche Beteiligungen	265
aa) Einpersonengesellschaften	265

bb) Mehrpersonengesellschaften	266
(1) Einwirkungsmacht	266
(2) Fehlanreiz	268
cc) Personengesellschaften und gemischte Beteiligungen	269
3. Anfechtungsgegner bei mittelbarer Gesellschafterstellung	269
V. Faktische Gesellschafterstellung	269
1. Einordnung	269
2. Fallgruppen	270
a) Atypische stille Beteiligte	270
aa) Keine Dritterstreckung auf typische stille Beteiligte	270
bb) Die Einwirkungsmacht des atypischen stillen Beteiligten	270
cc) Fehlanreize des atypischen stillen Beteiligten	271
dd) Rechtsfolge: Insolvenzrechtliche Verstrickung statt Umqualifizierung	273
b) Durch covenants gesicherte Hybridkapitalgeber	274
aa) Wesen hybrider Finanzierungsformen	274
bb) Anreizlage	275
(1) Risikosteigerungsanreiz	275
(2) Ausschüttungsanreiz	275
(3) Irrelevanz der vorrangigen Verlusttragung	276
cc) Einwirkungsmacht	276
(1) Keine hinreichende Einwirkungsmacht ohne gesonderte Vereinbarung	276
(2) Covenants	277
(a) Wesen und Wirkweise von covenants	277
(b) Hinreichende Einwirkungsmacht durch covenants	280
(aa) Regelungsbereich und -tiefe bezüglich Investitionsentscheidungen	280
(bb) Regelungsbereich und -tiefe bezüglich Ausschüttungsentscheidungen	283
(cc) Effektive Durchsetzung	284
c) Fremdgeschäftsführer	289
<i>D. Nicht erfasste Fallgruppen</i>	289
I. Nahestehende Personen (§ 138 InsO)	289
II. Zessionare	290
III. Von Gesellschafter weitergereichtes Drittdarlehen (Kettendarlehen)	291
IV. Bloße Unternehmensverbindung	292
V. Einflussmächtige Fremdkapitalgeber	292

Schlussbetrachtung	293
<i>A. Zusammenfassung in Thesen</i>	293
I. Normzweck	293
II. Dritterstreckung	299
<i>B. Ausblick</i>	305
Literaturverzeichnis	307
Sachregister	327